

Querschnitt durch Wirtschafts-Zeitschriften

Autor(en): **Posse, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **34 (1954-1955)**

Heft 11

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-160349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

QUERSCHNITT DURCH WIRTSCHAFTS-ZEITSCHRIFTEN

Mit dem heutigen Referat gesellen sich zu den bisher besprochenen Zeitschriften hinzu: aus dem angelsächsischen Bereich die zu Monatsbeginn erscheinende *Economic Review* der New Yorker *Herald Tribune*, die unter reichlicher Verwendung interessanter Statistiken die hauptsächlichsten ökonomischen Weltprobleme des vergangenen Monats behandelt, und das von der New Yorker Universität ebenfalls allmonatlich veröffentlichte Magazin wirtschaftlicher Angelegenheiten *Challenge*; in einzelnen Artikeln bespricht es Fragen der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung und widmet sich in zweiter Linie akuten ökonomischen Vorkommnissen auf anderen Erdteilen. In vierteljährlicher Folge läßt die Schweizerische Gesellschaft für Statistik und Volkswirtschaft in Basel die *Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik* erscheinen; in streng wissenschaftlicher Form untersucht sie brennende volkswirtschaftliche Fragen. Die weit verbreitete *Hamburger Zeit*, deren Artikel schon des öfteren in den Stimmen der Weltpresse der «Schweizer Monatshefte» zitiert worden sind, nennt sich Wochenzeitung für Politik, Wirtschaft, Handel und Kultur und wählt dementsprechend ihren Inhalt. Die monatlichen Veröffentlichungen des Schweizerischen Bankvereins (das *Bulletin* und der *Monat*) und diejenigen der *Schweizerischen Kreditanstalt* (das *Bulletin*) geben den Geschäftsfreunden der Geldinstitute manche wirtschaftliche Anregung. In Amsterdam wurde 1938 eine *internationale Geschäftsstelle für fiskalische Dokumente* errichtet, die über die Erfolge ihrer Tätigkeit jährlich Rechnung ablegt. Auch die *Industrie- und Handelsbörse Stuttgart*, deren Schwerpunkt auf dem Gebiete der Textilbranche liegt, erstattet Jahresberichte über ihre Arbeit. Das international bekannte *Europa-Archiv* in Frankfurt a. M. und Wien erscheint jährlich mit 24 Folgen und hat Untersuchungen ökonomischer Probleme und als wertvolle Quelle für spätere Forschungen die Wiedergabe amtlicher Erlasse zum Gegenstand. Die Halbmonatsschrift *Bonner Hefte* im Constantin-Verlag München und Stuttgart führt den Untertitel *Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur*, welchen Materien sie den Stoff für ihre Artikel entnimmt. Endlich widmet sich in zweimonatlichem Erscheinen die von der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde in Stuttgart herausgegebene *Zeitschrift Ost-Europa* den Gegenwartsfragen des Ostens.

In der heutigen Berichtsperiode ist neben den gewohnten geistvollen Betrachtungen zur Außenwirtschaftspolitik aus Heft I/1954 der *Außenwirtschaft* ein Aufsatz des St. Galler Professors Dr. *Emil Küng*, betitelt: *Zölle oder Kontingente?*, zu erwähnen. Im Hinblick auf die Bemühungen internationaler Organisationen um die Befreiung des zwischenstaatlichen Warenaustausches von mengenmäßigen Beschränkungen (Kontingenten) und auf den Ruf sich bedroht fühlender Wirtschaftszweige nach erhöhtem Zollschatz untersucht Küng die Wirkungen beider Eingriffsarten auf Preise, Erlöse und Einkommen der Beteiligten. In wissenschaftlicher Beweisführung, unter Verwendung kurvenmäßiger Darstellungen, gelangt er zu dem Ergebnis, daß eine Kombination beider Verfahren Vorteile für die heimische Ökonomie verbürgt. Prüfungswert für die Wirtschaftspolitik der Regierungen ist die Anregung, neben den Zöllen als Hauptregulator der Einfuhr die mengenmäßige Beschränkung als «Notkontingent» bestehen zu lassen. Auch diese Arbeit von Küng läßt erkennen, daß die Tage der «Liberalisierung» gezählt sind, wie sie die Zeit unmittelbar nach dem Ende des zweiten Weltkrieges gebracht hatte.

Im IV. Heft (Band VI) des *Kyklos* untersucht *Tommy Munk* in Genf die Frage der *strukturellen Entwicklung in den Agrarländern* und bemüht sich um eine konstruktive Lösung im Meinungsstreit zwischen den Verfechtern einer Industrialisierung der Agrarländer und den Sachverständigen, die das gleichzeitige Bestehen

von Industrie- und Agrarländern als Ausfluß des Prinzips der internationalen Arbeitsteilung für geboten erachten. Im gleichen Heft bespricht Professor Dr. Jöhr aus St. Gallen ein 1952 im Franckesche Verlag zu Bern erschienenenes, gedankenreiches Werk von Goetz Briefs: *Zwischen Kapitalismus und Syndikalismus*, der Schicksalsfrage für die Gewerkschaftspolitik der Zukunft.

Die einer Vertiefung der Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich gewidmete *Revue Economique Franco-Suisse* bringt in Nr. 7/8 von 1954 einen bebilderten Artikel von Robert Honold (Küsnacht-Zürich) und Gervais Gouvernon (Delémont) über die *Fabrikation von Textilmaschinen* in der Schweiz. Die Nr. 6/1954 gibt eine Ansprache wieder, die der frühere Staatsrat des Kantons Neuenburg, Léon Du Pasquier, über die *industrielle Ethik* auf der letztjährigen Generalversammlung der Schweizerischen Handelskammer in Frankreich gehalten hat. Der Redner forderte vom Unternehmer, über dessen Sorgfalt um ein Florieren seines Betriebes hinaus, vor allem Respekt vor der Persönlichkeit seiner Mitarbeiter.

Wie sonst fällt es auch heute schwer, aus dem bunten Inhalt der Frankfurter *Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen* eine für unseren Querschnitt nützliche Auswahl zu treffen. Wir haben zunächst mit der gebotenen Kürze über eine Abhandlung des New Yorker Rechtsanwalts Dr. Rudolf M. Littauer: *Das amerikanische Emissionsrecht* in Nr. 18/1954 zu referieren, die mit Rücksicht auf die steigenden Bemühungen um einen Verkauf ausländischer Aktien auf dem amerikanischen Kapitalmarkt von akutem Interesse sein dürfte. Gegenüber den zwanziger Jahren hat sich das Emissions- und Börsenrecht in den USA grundlegend geändert und verschärft. Vor allem sind die Vorschriften des Securities Act von 1933 und des Securities Exchange Act von 1934 zu beachten. Die einschneidenden Auskünfte, die diese Gesetze vom Emittenten fordern, wirken nicht gerade anreizend. Trotzdem zeigt die vor kurzem erfolgte Registrierung der AKU-shares, daß es ausländischen Unternehmungen gelingen kann, mit den minutiösen gesetzlichen Bestimmungen fertig zu werden. In Heft 16/1954 der gleichen Zeitschrift schildert Dr. Erwin Hellauer aus Wien das Verfahren bei der *Wertpapierbereinigung in Österreich* mit seiner Einteilung der anzumeldenden Effekten in sieben Gruppen, und in Heft 15/1954 zeichnet der bekannte Frankfurter Bankier und Wirtschaftswissenschaftler L. Albert Hahn, auf dessen im Frankfurter Verlage Fritz Knapp erschienenenes Werk: «Wirtschaftswissenschaft des gesunden Menschenverstandes» in Parenthese hier verwiesen sei, von Paris aus *das amerikanische Konjunkturbild* von heute; er beurteilt es mit seiner Aufsaugung der Arbeitslosigkeit, wenn auch nicht auf lange Sicht, optimistisch.

Endlich ist uns in der *Steuer-Revue* des Berner Cosmos-Verlages (Nr. 6 und 7 von 1954) eine Skizze aus der Feder von Dr. F. Zweifel (Zürich) über: *Unternehmungseigene Steuerpolitik* aufgefallen. Ausgehend von der Erkenntnis, daß sich die Steuern zu einem der wichtigsten Unkostenfaktoren des privatwirtschaftlichen Betriebes ausgewachsen haben, entwickelt der Autor Gedanken über eine für das Unternehmen zweckmäßige Steuerplanung im Rahmen der Rechnungsabgrenzung und bei der Wahl des Standortes, der Unternehmungsform sowie der Art der Finanzierung. Das Hauptinteresse der deutschen Zeitschrift *Der Steuerzahler* ist den dem Bonner Bundestag vorliegenden Gesetzentwürfen für eine Steuerreform zugewandt.

Zur Beleuchtung der Vielseitigkeit, deren sich die britische Wochenzeitung *The Economist* befleißigt, seien aus einer willkürlich herausgegriffenen Ausgabe des letzten Halbjahres, nämlich der Nummer vom 18. 9. 1954, nur die Titel der Hauptartikel wiedergegeben: Der Mantel des Herrn Bevin, Befürchtungen für Formosa, Überfluß und Hunger, sowjetische Abgeschlossenheit, Atomgeheimnisse werden veröffentlicht, die Mandschurei als Schlüssel zu Chinas Traum und enge Straße für mündelsichere Wertpapiere. Sodann konnte es in der Schweiz mit Genugtuung konstatiert werden, daß der *Economist* am 31. Juli 1954 auf die

weltweite Enttäuschung über die Erhöhung der amerikanischen Uhrenzölle hingewiesen hat. Hier sei noch eines Artikels in der Nummer vom 11. Sept. 1954 gedacht: *Das goldene Vlies ist weniger wert*, der aufschlußreiche Ziffern über den Rückgang der Verdienste aus Wollverkäufen der britischen Dominions wiedergibt. So hat Australien in der Saison 1950/51 514, dagegen 1953/54 nur 316 Mio Pfund Sterling eingenommen; die entsprechenden Zahlen für Südafrika belaufen sich auf 92 und 65 Mio Pfund.

Es ist nur allzu verständlich, daß sich die Erregung der Schweizer Öffentlichkeit und Wirtschaft über die Uhrenzollerhöhung, die auch als unheilverkündendes Vorzeichen für die zukünftige Handelspolitik der USA betrachtet werden muß, in den Spalten der *Suisse Horlogère* widerspiegelt und nur langsam abklingen will. Davon abgesehen ist in dieser Zeitschrift die Wiedergabe eines Rapportes interessant, den der Präsident der Kammer für die Schweizerische Uhrenindustrie, *Edgar Primault*, vor der 2. Internationalen Industriellen-Konferenz zu Paris in den Tagen vom 23. bis zum 25. Mai 1954 über *das privatwirtschaftliche Unternehmen und der Staat* erstattet hat. In Zeiten des wachsenden Dirigismus — so führte Primault aus — ist es gebieterisch notwendig, darauf hinzuweisen, daß ein Wirtschaftssystem aufrechterhalten werden muß, das auf der privatwirtschaftlichen Unternehmung und ihrer Initiative beruht; sie sind es, die der Staat zu stützen hat. Dabei darf die staatliche Intervention nur den Ausnahmefall bilden, und der private Unternehmer auf der andern Seite sollte aus eigenem Antrieb nur in ausgesprochener Notlage an den Staat appellieren. Für die umfassende Unterrichtung, die von der Zeitschrift ihrem Leserkreis vermittelt wird, spricht neben vielem anderen schließlich ein Artikel in ihrer Nr. 37/1954 über *das System der Handelsverträge innerhalb des Rubelblocks*, und sprechen auch Darstellungen der politischen und ökonomischen Verhältnisse in Südamerika insgesamt (Nr. 33) und speziell in Venezuela (Nr. 37), Bolivien (Nr. 30 und 34), Brasilien (Nr. 31) und Mexiko (Nr. 26/1954).

Für das gleichfalls recht vielseitig behandelte Stoffgebiet der *Schweizerischen Arbeitgeber-Zeitung*, deren fünfzigjähriges Jubiläum bevorsteht, müssen wir uns aus Gründen der Raumersparnis darauf beschränken, einen Artikel: *Die Schweiz und die Europäische Zahlungsunion* (Nr. 39/1954) herauszugreifen und auf einen weiteren: *Über die Stellung der Verbände im Staat und Kollektivrecht* (Nr. 35 und 36/1954) hinzuweisen. In ersterem, mit dem die Präsidialansprache von Dr. jur. h. c. *Carl Koechlin* vor einer Delegiertenversammlung des Schweizerischen Handels- und Industrievereins reproduziert wird, beurteilt Dr. Koechlin die Wirkungen der Europäischen Zahlungsunion nicht nur für die Schweiz als günstig. Die Besserung der finanziellen und währungspolitischen Lage in ihrem Gefolge hat der Hoffnung auf Rückkehr zur Konvertibilität allenthalben starken Auftrieb verschafft. Immerhin darf nicht übersehen werden, daß bis zu ihrer Verwirklichung noch mannigfache Schwierigkeiten zu meistern sind. Im zweiten Aufsatz schildert Dr. *L. Derron* die Befugnisse der Wirtschaftsverbände, die im Mitbestimmungsrecht bei der staatlichen Gesetzgebung bestehen und in der Parlamentsvorlage eines Bundesgesetzes über den Gesamtarbeitsvertrag und im Entwurf eines neuen Arbeitsgesetzes sogar bis zur Ermächtigung für die Verbindlicheiterklärung des von ihnen gesetzten Rechtes gesteigert sind. Dabei darf die Vorsorge nie aus dem Auge verloren werden, daß sich der natürliche Gruppenegoismus der Verbände in Richtung und zugunsten einer gesunden Entwicklung der Gesamtwirtschaft auswirkt.

Im Hamburger *Wirtschaftsdienst* (Heft 8/1954) finden wir zunächst einen bemerkenswerten Aufsatz des westdeutschen Ernährungsministers Dr. h. c. *Lübke*: *Agrarpolitik im Umbruch* von der Knappheit in der Kriegs- und Nachkriegszeit zur Marktfülle heute. Lübke setzt sich für die Aufrechterhaltung der Marktordnung in der Landwirtschaft als Komponente zur «sozialen Marktwirtschaft» ein

und wiederholt seine oft ausgesprochene Überzeugung, daß ohne eine Verbesserung der Agrarstruktur auf lange Sicht die Landwirtschaft in der Bundesrepublik ihre Position nicht wird behaupten können. Im Heft 6/1954 erläutert Professor Dr. *Sven Helander* aus Stockholm mit reichem Material die *Kostenstruktur der schwedischen Industrie*, für welche der Produktionsindex von 1947 bis 1951 um nur 10,8% gestiegen ist (während der Großhandelsindex sich um 50,3% erhöht hat). In Heft 5/1954 bespricht Dr. *Hans Jochmann* (Rio de Janeiro) die *Lebenshaltung brasilianischer Arbeiter*, die jedenfalls im industriell führenden Süden des Landes durchaus europäischen Anstrich zeigt. In Heft 4/1954 wird eine orientierende Arbeit über die *Industrialisierung in Osteuropa* veröffentlicht. Ihr sei die folgende Zusammenstellung von Zahlen aus offiziellen Angaben für die Industrieproduktion entnommen (1948 = 100):

Jahr	insgesamt		Jährlicher Zuwachs in %	
	Ostdeutschland	Osteuropa ohne Ostdeutschland	Ostdeutschland	Osteuropa ohne Ostdeutschland
1949	120	125	20	25
1950	151	156	26	25
1951	184	192	22	22
1952	214	233	16	20
1953	242	263	13	13

Zum Abschluß dieses Teiles unseres periodischen Referates sei der *Svizzera Industriale e Commerciale* gedacht; sie erblickt ihre Hauptaufgabe darin, die Schweizer Wirtschaft und Technik ihren italienischen Freunden nahezubringen und für den Fremdenverkehr in der Schweiz zu werben. So zeichnet in Nr. 3 vom September 1954 *P. Chappuis* ein Bild der *Industrie im Kanton Waadt*, und in Nr. 2 wird unter anderem Werdegang und Produktion der *Gebr. Sulzer A.-G. in Winterthur* monographisch dargestellt.

Für die gute Unterrichtung ihrer Leserschaft über amerikanische Wirtschaftsverhältnisse durch die *Economic Review* der *Herald Tribune* ist ein Beitrag in der Septemerausgabe typisch, der die Hausse in der Bautätigkeit der USA illustriert; man erwartet dort für das laufende Jahr die Fertigstellung von mehr als einer Mio neuer Behausungen. Als für die Schweiz besonders beachtlich gibt die Zeitschrift in ihrem Augustheft den Motiven für die Heraufsetzung der Uhrenzölle durch Eisenhower breiten Raum: die europäische Befürchtung, daß die Zoll-erhöhung den Übergang zu einer mehr protektionistischen Handelspolitik in USA bilde, sei unbegründet; es handle sich vielmehr um eine vereinzelte Maßnahme der Landesverteidigung. Im Gegensatz hierzu werden in der gleichen Nummer die ökonomischen und politischen Sorgen der Schweiz infolge des neuen amerikanischen Eingriffs in den Gütertausch ausführlich dargestellt. In der Ausgabe vom 7. Juni 1954 wird die Steigerung des Schweizer Nationaleinkommens 1953 um 3% gegenüber dem Vorjahre erläutert, und im November sind zwei Sonderhefte der Deutschen Bundesrepublik und dem Belgischen Kongo gewidmet.

In Nr. 11 der *Challenge* hat Ihr Berichterstatter in erster Linie Interesse genommen an Arbeiten von *Louis F. Licht* über die *Stahlindustrie* und ihre geschäftliche Lage als Barometer für die wirtschaftliche Zukunft in Amerika

und von dem in der Schweiz als Korrespondent führender Tageszeitungen bekannten *Egon Kaskeline* über den ökonomischen Wandel in der *Türkei* von der staatlich gelenkten zur freien Wirtschaft.

In der *Schweizerischen Zeitschrift für Volkswirtschaft und Statistik*, Nr. 2/1954, fällt eine Abhandlung von Privatdozent Dr. *Hans Herold* in Zürich auf; *Die westeuropäischen Industrieverbände und das Problem der Exportstimulierung*. Herold rechnet zu derartigen staatlichen Maßnahmen direkte Zuschüsse an den Exporteur aus der Staatskasse und von indirekten Subventionen in der Form von Zoll- und Umsatzsteuer-Rückerstattungen, Steuererleichterungen und Verzicht auf Sozialversicherungsbeiträge, weiter vom Fiskus geförderte Umlagen (nach Art der schwedischen Exportabgabe auf Zellulose) und Dollarprämien, nicht an letzter Stelle die über die ganze Welt ausgebreitete Ausfuhr-Risikogarantie und -Kreditversicherung. In wiederholten Besprechungen haben sich die Leitungen der westeuropäischen Industrieverbände zusammengefunden, um diesem die natürlichen Bedingungen des internationalen Wettbewerbs verfälschenden Treiben zu ihrem Teile ein Ende zu machen. Ihr Präsidium hat am 22. 10. 1953 eine von Herold zitierte EntschlieÙung gefaÙt, deren vornehmster Grundsatz hier eine Wiederholung rechtfertigt: «Getrieben von der Sorge, daß die verschiedenen westeuropäischen Staaten sich in Maßnahmen zur Stützung des Exports überbieten und auf diese Weise im Grunde genommen nur ihre Preise und Steuerlasten erhöhen, gebieten die Mitglieder des Rates der europäischen Industrieverbände Einhalt. Sie sind zwar der Auffassung, daß eine vollständige Abschaffung erst dann möglich ist, wenn die europäischen Währungen frei ausgetauscht werden können. Als erster Schritt in dieser Richtung müssen aber einzelne Ausfuhr-Stützungsmaßnahmen als Krücken von Patienten bezeichnet werden, die besser auf eigenen FüÙen gingen.» Herold verhehlt nicht, daß auch im SchoÙe der Industrieverbände Unstimmigkeiten untereinander noch nicht ausgeräumt werden konnten, hofft aber auf einen durchschlagenden Erfolg ihrer sich mit den Zielen der OEEC deckenden Bestrebungen. — In Heft 1/1954 der gleichen Quartalszeitschrift wird ein von hoher Warte gehaltener Vortrag des Ministers Dr. *A. Zehnder*, Bern, abgedruckt: *Außenpolitik und Außenhandel*.

Gustav Plum verbreitet sich in Nr. 34 der *Zeit* vom 26. 8. 1954 über: *Kapital entsteht aus Verzicht* und kommt dort zu dem Ergebnis, daß Reserven- und Dividenden-Erhöhungen keinen Grund für Lohnforderungen abgeben. In der gleichen Zeitung führt *Volkmar Muthesius* aus, daß das heute allmählich wieder «ins Gespräch» kommende *Gold* als Währungsunterlage eine *solide Wirtschaftspolitik* verbürgt.

Die umfassende Orientierung der Kundschaft über die Lage am Geld- und Kapitalmarkt und über damit zusammenhängende Probleme durch die periodischen Veröffentlichungen des *Schweizerischen Bankvereins* und der *Schweizerischen Kreditanstalt* sind zu bekannt, als daß sie hier noch eingehenderer Würdigung bedürfte.

Die *internationale Geschäftsstelle für fiskalische Dokumente* in Amsterdam berichtet, wie seit 1938 alljährlich, über ihre Arbeit. Sie dient mit der Wiedergabe und Erläuterung finanzieller Dokumente als Auskunftsstelle für staatliche und private Organisationen, die am Inhalt dieser Urkunden Interesse nehmen; sie bedienen sich in wachsendem Maße der Geschäftsstelle.

Auch die *Industrie- und Handelsbörse Stuttgart* erstattet soeben ihren Rechenschaftsbericht. Es wird über den Geschäftsgang 1953 der in ihr zusammengeschlossenen Textilunternehmungen referiert; Marktanalysen für die einzelnen Zweige der Textilindustrie und von der für sie wichtigen Kohlenversorgung sind angeschlossen.

Das *Europa-Archiv*, das sich mit dem Abdruck bedeutender politischer und ökonomischer Verlautbarungen steigender Beliebtheit erfreut, bringt in Nr. 13/1954 eine ausführliche Abhandlung von *Walther Döring* über die *Wirt-*

schaft Westberlins 1950 bis 1953, deren Lage weniger bekannt ist als ihre politischen Probleme. Es wird namentlich zu wenig beachtet, in welchem Maße das Schicksal ihrer Wirtschaft mit der politischen Situation der Bundesrepublik und Westeuropas verkoppelt ist. Wenn sie auch in der Berichtszeit einen statistisch nachgewiesenen Aufschwung zu nehmen vermochte, so verlangt doch ihre besondere Lage stetige Aufmerksamkeit und dauernde Hilfestellung der übrigen westlichen Welt. Im gleichen Heft lesen wir eine *gemeinsame deutsch-britische Erklärung* vom 3. Juni 1954 zum Zwecke der Wiederherstellung natürlicher Wettbewerbsverhältnisse zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien, anlässlich der Gespräche zwischen dem deutschen Bundesminister für Wirtschaft und dem britischen Schatzkanzler. Ebenso wird man hier über die Art und den steigenden Umfang des *Handels in der Sowjetunion* eingehend informiert. Schließlich bringt Nr. 12/1954, aus der ein Aufsatz von *Lars Frisk* hinsichtlich der Bemühungen um einen gemeinsamen nordischen Markt in der August-Nummer der «Schweizer Monatshefte» bereits besprochen wurde, eine genaue Darstellung der *Eisen- und Stahlindustrie in der sowjetischen Besetzungszone Deutschlands* von *Rolf H. Middendorf*.

Im Wirtschaftsteil der *Bonner Hefte* springt in Nr. 14/1954 der Beitrag des westdeutschen Vizekanzlers Dr. h. c. *Franz Blücher*, eines der Hauptverfechter der europäischen Integration, über *Europas wirtschaftliche Einigung* in die Augen. Die Erhaltung des Lebensstandards auf unserem Kontinent hält Blücher nur dann für gesichert, wenn neben den großen amerikanischen und eurasischen Blöcken eine europäische wirtschaftliche Gemeinschaft steht. Im gleichen Heft untersucht *Wolfgang A. E. Sanner*, wie weit eine amerikanische Krise die europäische Wirtschaft beeinflussen könnte. Nach Sanner wird die heute gemäß dem von ihm zitierten Junibericht der National City Bank of New York unerhebliche Empfindlichkeit Europas gegenüber wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den USA um so größer werden, je stärker die europäische Integration gefestigt ist. Die Phantasie des Lesers regt im Bonner Heft 11 von 1954 eine Arbeit von Dr. *Karl Zitzmann: Neue Handelsformen* an. Der Autor zeigt, wie für den Handel in seinem derzeitigen Aufbau mit der immer mehr um sich greifenden Belieferung des Verbrauchers durch den Großhandel oder gar mit dem unmittelbaren Fabrikversand nicht zu unterschätzende Gefahren heraufziehen.

Zum Abschluß unseres Referates bleibt aus der Zeitschrift *Ost-Europa* in kurzem über die Darlegungen des Heftes 1/1954: *Sowjet-Wirtschaft, innen und außen* zu berichten, die, wie es auch der sonstige Inhalt des Blattes tut, aus verlässlicher Quelle stammende Informationen über die Zustände im Ostblock liefern. *Klaus Mehnert*, der verantwortliche Schriftleiter des Organs, untersucht *Moskaus neuen Dreijahresplan des Konsums*. Es ist für die Pläne zur Verbesserung des Lebensstandards in der Sowjetunion symptomatisch, daß z. B. die Produktion der Baumwollstoffe von 3800 anno 1940 auf 6267 Mio m im Jahre 1955, die Herstellung von Fahrrädern um das 12½fache und die Fabrikation von Rundfunkempfängern gar um das 22fache gesteigert werden soll. An Margarine wurden 1950 185 000 t erzeugt, 1955 sollen es deren 450 000 werden. Im gleichen Heft widmet *Georg M. Werner* seine Feder der *Außenhandelspolitik der UdSSR nach Stalin*, die eine Intensivierung des Warenaustausches mit dem Westen anstrebt, und *Erik Boettcher* enthüllt die *Hintergründe der neuen Wirtschaftspolitik Moskaus*. Lesenswert ist hier auch eine Porträtskizze für den «allmächtigen Moskauer Parteiboß» und Agrardirektor *N. S. Chruschtschow*, der sich in den letzten Jahren immer stärker in den Vordergrund bis an die Spitze der sowjetischen Parteihierarchie gearbeitet hat. Es kann erwartet werden, daß dieser «permanente Revolutionär» im Endkampf um die Alleinherrschaft über das Sowjetreich ein gewichtiges Wort mitsprechen wird.